

COMP CEEAG CONSULTATION

HT.5371_Reply_from_a_company (Email sent 2nd August 2021)
Re-send of Email as pdf, according to request from COMP CEEAG CONSULTATION

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Huhtamaki Foodservice Germany Operations GmbH & Co. KG (im Weiteren HFSGO genannt) möchte ich hiermit die Gelegenheit nutzen, um Ihnen die Position unseres Unternehmens zur Novellierung der „Leitlinien für staatliche Umwelt-, Klimaschutz- und Energiebeihilfen 2022“ darzulegen und die Auswirkung auf die europäische (Service-)Verpackungsbranche im Allgemeinen und unser Unternehmen im Speziellen darzustellen.

Die HFSGO ist Teil eines finnischen Verpackungskonzerns und besitzt einen Produktionsstandort mit über 180 Mitarbeitern in Alf, Rheinland-Pfalz.

Als Hersteller von Einwegverpackungen aus Kunststoff stellen wir bisher im Wesentlichen die folgenden 3 Produktgruppen her:

- Einweg-Getränkebecher
- Deckel für Getränkebecher
- Teller

Die am 03. Juli 2021 in Kraft getretene Single-Use Plastics Directive (SUPD) der EU betrifft sämtlich der am Standort in Alf hergestellten Produkte mittel- oder unmittelbar. Teller aus Kunststoff wurden vollständig durch die SUPD verboten. Getränkebecher unterliegen Reduktionszielen, was damit auch Einfluss auf die zugehörigen Deckeln hat. Die SUPD stellt darauf ab, das Risiko für marines Littering von Kunststoff zu minimieren.

Eine wichtige Rolle bei der zeitnahen Substitution von Kunststoff kommt Papier, Pappe, Holz und Fasermaterial zu. Derzeit werden Artikel aus diesen Rohstoffen zu großen Teilen aus China importiert. Sie werden als „nachhaltige Lösung“ auf den deutschen und europäischen Markt gebracht, da sie die Vorgaben der SUPD erfüllen. Fragen z.B. zum CO2-Fussabdruck, zum Wasserverbrauch und zur chemischer Belastung werden, mangels Alternativen, oftmals ausgeblendet.

Finanziert durch die Konzernmutter hat die HFSGO bereits erfolgreich 2 Pilotanlagen in Alf in Betrieb genommen, die kunststofffreie Deckel für Getränkebecher, aus glattem Papierfasergussmaterial, herstellen. Seit einem halben Jahr läuft die industrielle Produktion. Ein hoher Automatisierungsgrad,

gepaart mit hoher Qualität, einer zuverlässigen Lieferkette und einem verantwortungsvollem Umgang mit Rohstoff, Energie und Wasser führen dazu, dass wir derzeit als deutscher Hersteller wettbewerbsfähig gegenüber vergleichbaren Produkten aus China sind. Trotz der hohen Investitions- und Entwicklungskosten, die sich bereits heute auf über 30,0Mio€ belaufen, plant der Konzern weiterhin in die HFSG in Alf zu investieren und die Kapazitäten an Fasergussproduktion weiter auszubauen. Ziel ist es, die rückläufigen Volumen im Kunststoffbereich in den nächsten Jahren zu kompensieren. Im Vordergrund steht hierbei weiterhin die Substitution von Kunststoff als Verpackungsrohstoff durch absolut kunststofffreie Lösungen. Dabei fokussieren wir uns neben unserem bisherigen Kerngeschäft, den Serviceverpackungen, auch auf Verpackungen für sogenannte Fast Moving Consumer Goods (FMCG), wie z.B. Joghurtbecher. Die kunststofffreien Alternativen aus Faserguss sind hierbei aus nachwachsenden Rohstoffen und recycle- und kompostierbar.

Die Novellierung der „Leitlinien für staatliche Umwelt-, Klimaschutz- und Energiebeihilfen 2022“ in Ihrer aktuell veröffentlichten Form hätte zur Folge, dass das Substituieren von Kunststoffverpackungen durch plastikfreie Verpackungen, hergestellt in Europa, respektive Deutschland, signifikant erschwert würde. Grund ist, dass auf der Liste der nach Abschnitt 4.11 beihilfefähigen Wirtschaftszweige, der Wirtschaftszweig für die Herstellung von Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe nicht länger geführt wird. Dies würde zahlreiche Investitionen und Entwicklungen in kunststofffreien Alternativen ausbremsen und eine Umsetzung in Europa/Deutschland oftmals wirtschaftlich unattraktiv machen. Dies betrifft dabei nicht nur die HFSGO, sondern auch zahlreiche Wettbewerber der Branche die mit Hochdruck an Alternativen zu Kunststoff arbeiten.

Faserguss-/Papierfaserformteile aus Primärfasern die für den Kontakt mit Lebensmittel geeignet sind, wie sie bereits heute in Alf hergestellt werden, können ein echter Gamechanger der europäischen Verpackungsindustrie werden. Voraussetzung ist eine nachhaltige Umsetzung, wie sie die HFSGO bereits heute betreibt. Sollte die geplante Novelle diese Technologie, wie auch andere Bereiche der Verpackungsindustrie, die auf kunststofffrei Lösungen aus Papier oder Pappe setzen, als beihilfeunfähig deklarieren, würde die EU eine wesentliche Chance aufs Spiel setzen, den wichtigen Bereich der Lebensmittelverpackungen zu gestalten. Die Konsequenz wäre eine immense Stärkung der Importe aus China, die die europäische Verpackungsindustrie vermeintlich weiter an Relevanz einbüßen lassen würde.

Ich möchte Sie daher bitten den Anhang 1 „Liste der nach Abschnitt 4.11 beihilfefähigen Wirtschaftszweige“ grundsätzlich dahingehend anzupassen, dass Lösungen zur Erreichung der überaus ehrgeizigen SUPD Ziele, nicht durch die Novellierung ausgehebelt und dadurch bereits getätigte Investitionen unwirtschaftlich werden. Dies würde bedeuten mindestens den Wirtschaftszweig 17.21 wieder in den Anhang aufzunehmen.

Huhtamaki Foodservice Germany Operations GmbH & Co. KG


Hendrik Müller
-Geschäftsführer-